

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Neuzeit

1. Die Anfänge. Cromwells demokratische Republik

Beispiele für die enge und keineswegs nur zufällige, sondern innere Verbindung zwischen Demokratie (Republik) einerseits und Krieg (Eroberung) andererseits findet man wenigstens in den ersten Jahrhunderten der Neuzeit im allgemeinen schon deshalb seltener, weil die mittelalterlichen Republiken, von der besonders eigentümlichen Lebensbedingungen unterworfenen Schweiz abgesehen, spätestens seit Ende des 16. Jahrhunderts im Verfall begriffen und außerpolitisch ganz auf eine aussichtslose Defensiv zurückgedrängt sind. Die kriegerische Expansionspolitik der neuen Republik der freien Niederlande aber hat mehr aristokratisch-kapitalistische als demokratische Wurzeln. Im übrigen waltet während der Neuzeit die Monarchie vor und beherrscht die Kriegsgeschichte der Zeit.

Nur Cromwells demokratische Republik England ist schon im 17. Jahrhundert wieder ein sprechender Beweis für die Verwandtschaft zwischen Demokratie und Krieg. Ein unstillbares Ausdehnungsbedürfnis lebt in diesem neuen Freiheits- und Gleichheitsstaate. Dieser Drang muß diese junge demokratische Republik notwendig in Kriege hineinstürzen gegen den alten spanischen und gegen den neuen niederländischen Feind. Sogar die seit zwei Jahrhunderten beinahe verpönten festländischen Eroberungen werden von den Engländern unter dieser demokratischen Leitung jetzt wieder aufgenommen. 1656 läßt Cromwell sich das ein Jahrhundert früher von den Spaniern eingenommene Dünkirchen wieder abtreten. Cromwell und seine Puritaner halten die weitere Verbreitung ihres puritanisch-demokratischen Ideals überhaupt geradezu für ihre moralisch-religiöse Pflicht. Die stolze Freiheit, die England unter dem Lordprotector und seinen gottseligen „Eisenseiten“ erlangt hat, soll auch anderen Völkern mitgeteilt werden. Auch damals ist die Grenze zwischen Ausdehnungsdrang und Krieg flüchtig. Ein kühner Entschluß und sie ist überschritten, und die Demokratie ist als Triebkraft des Krieges einmal wieder ans Licht getreten.